

Professor Dr. med. Hannes G. Pauli

Bruno Kissling,
Bernhard Rindlisbacher,
Daniel Ackermann

Zum Tod des visionären wissenschaftlichen Denkers und Förderers der Allgemeinmedizin

Hannes G. Pauli hat mit seinem präzisen kritischen Denken und seiner vorgelebten Vorstellung vom humanen Arztsein bei allen, die ihm persönlich begegnet sind, einen bleibenden vorbildhaften Eindruck hinterlassen.

Hannes G. Pauli zählt weltweit zu den grossen wissenschaftlichen Vordenkern in der Medizin der letzten Jahrzehnte. Obwohl selber nicht Hausarzt, hat er eine tiefe Seelenverwandtschaft zur Hausarztmedizin gespürt und sich entsprechend für sie eingesetzt.

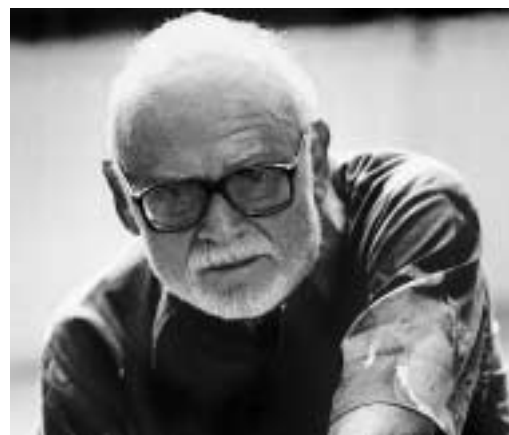
In seinem Denken und Handeln wurde er geleitet von seinem grundsätzlichen Bestreben nach einem Paradigmawechsel in der Wissenschaft, weg vom reduktionistischen Décartischen Prinzip des 17. Jahrhunderts mit seiner linearen Ursache-Wirkungs-Beziehung, hin zu einer Wissenschaft, welche die komplexen Zusammenhänge aller Dinge dieser Welt – von der Natur in ihrem ökologischen Kontext bis hin zum Menschen in seinem bio-psycho-sozialen Umfeld – in ihrem umfassenden interaktiven Zusammenwirken zu erfassen sucht.

Dabei wehrte er sich vehement gegen jede Form von wissenschaftlichem Machtanspruch – und blieb oft unverstanden. Seine nicht immer bequemen Botschaften kamen möglicherweise zu früh und fielen auf einen ungenügend vorbereiteten Boden. Mit seiner Arbeit hat er jedoch einen wesentlichen Beitrag für unsere heutigen Bemühungen um die Förderung der Hausarztmedizin geleistet.

Im Bereich der Medizin ordnet er die Aufgabe des integrierten wissenschaftlichen Verständnisses ganz eindeutig der Allgemeinmedizin/Hausarztmedizin zu. Die Allgemeinmedizin ist für ihn nicht bloss eine weitere Spezialisierung, sondern darüber hinaus dazu berufen, etwas ganz Eigenes, Gesamtheitliches und Umfassendes, das «Allgemeine in der Medizin» zu sein, dem eine fundamentale Rolle in der Lehre für alle ÄrztInnen und im neuen «postmodernen» Denk- und For-

schungsansatz in der gesamten Medizin zusteht.

Die Meinung von Hannes Pauli können Sie ungefiltert in seinem Beitrag «Allgemeinmedizin: noch keine oder schon mehr als eine Disziplin?»¹ in PrimaryCare 41-2003 lesen. In dieser Publikation, die zufällig an seinem Todestag gedruckt wurde, erhebt er seine visionäre Stimme zum allerletzten Mal. Dieser Artikel wird so gewissermassen zu seinem geistigen Vermächtnis.



Hören wir Hannes Pauli anhand einiger Zitate aus Mails und Briefen der vergangenen Monate:

Die Allgemeinmedizin (ich möchte sie eher «integrierte Medizin» nennen) ist für mich nicht «noch ein Fächlein» (oder gar «Spezialität»!); sie müsste *die* Medizin sein.

Die real existierende («westliche») Medizin – ich bin ein mindestens teilweise abtrünniger Abkömmling davon – ist im «rationalen» Denksystem des 17. Jahrhunderts (Aufklärung) stecken geblieben. Sie hat eine eigentliche Kulturrevolution im 20. Jahrhundert verschlafen.

Die Allgemeinmedizin müsste unter Einbezug der Bereiche nichtärztlicher Gesundheitsberufe und «public health» eine dominierende Rolle auf den Entscheidungsebenen unseres maroden Gesundheitssystems übernehmen ...

Das Wesentliche, v.a. im Bereich der Ausbildung, ist eine Stärkung von «generalistisch-integrierenden» Anteilen gegenüber den «akademisch-elitären».

Hannes G. Pauli, 2003

¹ PrimaryCare 2003;3:801–803;
[http://www.primary-care.ch/
pdf/2003/2003-41/2003-41-352.pdf](http://www.primary-care.ch/pdf/2003/2003-41/2003-41-352.pdf)